

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CXXVIII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

die sich nicht wollen ziehen lassen: Eva fande sich sehr betrogen in ihrer Hoffnung von Cain. Wo sie aber von den Eltern in Gottes Hand befohlen werden/und die Söhne sich auch von Gott formieren und zurechten lassen/da werden sie gute Pfeile/ mit denen die Eltern was gutes aufrichten können. v. 5. 1. B. Mos. IV, 1. 8. Spr. Gal. XVI, 3. 9. Syr. XVI, 1-4.

VIII. Wie die Zeiten sich ändern und ungleich sind/ also auch die Sitten und Gemüther der Menschen. Was zu einer Zeit geliebet wird/ das wird oft zu anderer Zeit nicht mehr geachtet. Was ein Volck hoch lobet und preiset/ daß kan ein anderes wohl hassen. Das siehet man an dem Kinder Segen. Wann ein Familie sich an Kindern sehr gemehret hatte/das machte den alten Israeliten ein groß Lachen und Freude. Die heutige Welt aber/so den rechten Zweck des Ehestands nicht erkennen wil/siehet darin nur auf Reichthum und Bollust/darum schäzet sie sich nicht glücklich wie Salomo/wo Gott der Herr viel Kinder in der Ehe gibt. v. 6. 1. Buch Mos. XVII, 6. XXXV, 22. 3. B. Mos. XXVI, 9. B. der Richt. VIII, 30.

IX. Wohlgerathene Kinder machen eine grosse Freude den Eltern/und sind ihnen in ihrem Alter auch ein Trost. Sie dürfen sich bey andern Leuthen ihrer Kinder halben nicht beschämen. Und die Kinder selbst dürfen sich auch vor jederman sehen lassen/und bösen Mäulern/ die Ufels von ihnen reden wollen/ unter Augen treten und herghafft widersprechen. Wer sie kennet/der liebet sie/ und schöpffet auch die gute Hoffnung von ihnen/daß mit der Zeit etwas rechtschaffenes aus ihnen werden wird/ durch welche nützliche Aemter und Dienste wohl besetzt werden können. v. 6. Dan. I, 4. 6. Spr. Gal. X, 1. XV, 20. XX, 11. Syr. XXX, 2. 4. 5. 6. LI, 18. 35. Job. V, 25. B. der Weißh. VII, 7. sq. VIII, 1. 18. 19.

Der CXXVIII. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

I.

Sohl dem/der den Herrn fürchtet/ und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/ wohl dir/ du hast es gut.

3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock um dein Haus herum/deine Kinder wie die Delzweige um deinen Tisch her.

CCCCCCC 3

4. Siehe/



4. Stehe/also wird gesegnet der Mann/der den HErrn fürchtet.
 5. Der HErr wird dich segnen aus Zion/das du sehest das Glück
 Jerusalem dein Lebenlang.
 6. Und sehest deiner Kinder Kinder/Friede über Israel.

Singang.

S. Nicol, 1707.

Schöne und wahrhaftige Wort sind es/ wann Sprach Cap. XXV, 15.
 16. die Gottesfurcht rühmet/ und von derselben sagt: Wer Gott
 fürchtet/über den ist niemand/denn die Furcht Gottes gehet
 über alles. Daziehet er einen frommen und gottsfürchtigen Men-
 schen/ allem/ was gelobet werden mag / weit vor. Es sind so st der
 Stücke viel/um welcher willen die Menschen einander erheben. Der
 eine wird gelobet wegen seiner Klugheit in Rathgeben/wie Abithophel. Ein ande-
 rer wegen seines hohen Amtes und grossen Ansehens / so er in der Welt hat/ als
 wie der Haman. Ein anderer wegen seiner grossen Kriegs-Thaten und herrlichen
 Siege/so er von seinen Feinden erhalten/wie David. Ein anderer wegen seiner unge-
 meinen grossen Stärke/wie Simson. Ein anderer wegen seines grossen Reich-
 thums und Herrlichkeit/wie Salomo. Aber diese Stücke alle/um noch andere mehr/
 sind bey weitem der Gottesfurcht nicht zu vergleichen. Wer Gott fürchtet/
 über den ist niemand/denn die Gottesfurcht gehet über alles. Jene Stücke
 machen nur beliebt und belobt bey den Menschen / aber diese bey Gott. Jener Lob
 währet nur eine Zeitlang in der Welt / aber diese hat die Verheißung dieses und des
 zukünftigen Lebens. Wer die Gottesfurcht hat/der ist recht beglückt / gesegnet und
 begüttert/das man seine Glückseligkeit nicht genug preisen kan. D das die Menschen
 dem Sprach hierin auch glaubeten/so würden sie gewißlich die edle Gottesfurcht nicht
 so hindan/und aus den Augen setzen! Sie würden fürwahr Gott den HErrn ernst-
 lich darum bitten/ihr Hertz dazu ergeben/sich darin üben/und dahin tracten/wie sie in
 derselben täglich möchten wachsen und zunehmen. Aber der gottlose Wandel / und
 die offenbahren Sünden/ die ohne Scheu vielfältig getrieben werden/ zeigen deutlich
 an/ das der wenigste Theil der Menschen/Sprachs Wort vor eine göttliche Wahrheit
 halte/ und ihme glaube. Das aber gleichwohl dem wahrhaftig also seye / das be-
 kräftiget David außdrucklich in diesem Psalm. Darin er zwar kühlich aber vor-
 trefflich rühmet/verschiedene herrliche Stücke der Glückseligkeiten/ mit welchen Gott
 der HErr einen gottsfürchtigen Menschen / und namentlich gottsfürchtige Eheleuthe
 beseliget/ daraus zu sehen/ das in Wahrheit nach den Worten Sprachs/niemand an
 Glückseligkeit über den ist/der den HErrn fürchtet,

Der



Der glückselige fromme Ehemann/dem David alles Gute zusagt.

- I. Insgemein und überhaupt.
- II. Insonderheit in verschiedenen herrlichen Gütern.

Abhandlung.

S Kläglich und hart als diejenigen Wort lauten darinnen Gott der Herr den ersten Eheleuten Adam und Eva/ nach dem Sünden Fall im Paradies viel Wehe angekündigt hat/ 1. B. Mos. III, 16-19. so angenehm und tröstlich lautet im Gegentheil die herrliche Verheißung / welche Gott der H. Geist in diesem Psalm / durch den Mund Davids allen gottsfürchtigen Eheleuten thut/darinnen ihnen zum Trost alles Gute zugesaget wird/wann es heißt: Wohl dir du hast es gut. Wie dann das Gute eines gottsfürchtigen Ehemanns der Inhalt dieses Psalms ist. Es sagt aber David ihme alles Gute zu

I. Theil.

Insgemein un überhaupt in diesen Worten: Wohl dem/der den Herrn fürchtet/ und auf seinen Wegen gehet. v. 1. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/wohl dir/du hast es gut. v. 2. Da zu sehen

A. Wem die Zusage gelte. Einem frommen Ehemann und Haus Vater/ auf den eigentlich der Psalm gerichtet. Der wird von David beschrieben

a. Von seiner wahren Gottesfurcht/die sich bey ihm befindet

1. Innerlich in seinem Herzen / darinn die Gottesfurcht eigentlich ihren Sitz hat Wohl dem/der den Herrn fürchtet v. 1. Dann ein solcher hat Gott vor Augen und im Herzen/und hütet sich/das er in keine Sünde willige/nach wider Gottes Gebot thue. 5. B. Mos. IV, 9 Job. IV, 6.
2. Aeußerlich/da sie sich in einem frommen Lebens-Wandel/auch beweiset. Und auf seinen Wegen gehet. v. 1. Da auf Gottes Wegen gehen/so viel ist/als seinen ganzen Lebens-Wandel nach Gottes heiligen Geborten einrichten/ dieselbe zu halten/ nach 5. B. Mos. VIII, 6. Da Moses zum Volck Israel sprach: So halt nun die Gebot des Herrn deines Gottes/das du in seinen Wegen wandelst und fürchtest Ihn. Und Pred. Sal. XII, 13. Fürchte Gott und halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen zu. Da bleibet der Gottesfurchtige in Religion und Glaubens-Sachen bey der Wahrheit göttlichen Worts

- Worts und Lehre. Er ruffet Ihn an und dienet Ihm nach seinem geoffenbahrten Wort / und in seinem Thun und Lassen/ in seinem Handel und Wandel suchet er seinem Gott zu gefallen durch kindlichen Gehorsam seiner Gebott/und wandelt also auf den Wegen seines Gottes.
- a. **Aufrichtig/ohne Heuchelei.** Dann er wandelt vor seinem Gott/ der in das Herz siehet/vor dem kein Heuchler bestehen kan. v. 1.
- b. **Thätlich.** Er siehet die Wege seines Gottes nicht nur von fern an/ sondern tritt auf dieselbe/und gehet in denselben ein her. v. 1.
- c. **Beständig.** Er weicht nicht wieder davon ab/ sondern gehet auf Gottes Wegen fort. Das ist ein rechter Gottsfürchtiger.
- b. **Von seinem Beruff und Arbeit.** Weil von ihm gesagt wird/ daß er sich nehre von seiner Hände Arbeit. v. 2. So wird zugleich soviel von David mitgesaget/daß er in einem ordentlichen Gott gefälligen Beruff stehe/ darin er was zu arbeiten habe/und daß er auch solche seine Beruffs Arbeit in der Gottesfurcht mit Gebet fleißig verrichte / und kein Faulhänger und Müßiggänger seye.
- B. Was die Zusage in sich fasse.** Insgemein und überhaupt viel Glückseligkeiten und alles Guts. Wohl dem/ der den **HERN** fürchtet. v. 1. Wohl dir/du hast es gut. v. 2. Damit wird zugesaget und verheissen
- a. **Ein grosses reiches Gut/so viel Glückseligkeiten in sich begreiffi/wie das erste Wort in der Gr. Spr. andeutet/das in der mehrern Zahl stehet/ in Ansehung allerhand geistlichen und leiblichen Segens/ so folglich im Psalm specificirt wird/dabey den Gottsfürchtigen recht wohl ist an Seel und Leib. Da sie es recht gut haben vor den Gottlosen. Jes. III, 10. 11.**
- b. **Ein allen Gottsfürchtigen gemeines Gut.** Es heisset in der Gr. Spr. Wohl (allem) dem / der den **HERN** fürchtet. v. 1 Hat sich demnach dieses grossen Guts nicht nur einer/ sondern alle Gottsfürchtigen zu erfreuen/ welches Geschlechts und Stande sie sind/ nicht nur fromme Eheleute/ sondern auch alle fromme und gottsfürchtige Menschen / ob sie schon noch ledigen Standes sind.
- c. **Ein allen gottsfürchtigen sonderbar eigenes Gut/das allein ihr ist.** Niemand als allein der Gottsfürchtige hat diese Verheissung. Es heißt nur: Wohl dem/ der den **HERN** fürchtet. v. 1. Wohl dir (und sonst keinem andern) du (und nicht jeder Mensch) hast es gut. v. 2. Nach der Gr. Spr. Die Seligkeiten (sind) dein. 5. B. Mos. XXXIII, 25. das gut ist dein. v. 2.
- d. **Ein ganz gewisses Gut.** Das ein gottsfürchtiger Hausvater ganz gewiß zu erwarten hat. Das zeigt an
1. Die dreymahlige Zusage Davids/ der aus dem H. Geist redet. Wohl dem. Wohl dir. Du hast es gut. v. 1, 2.

2. Die



2. Die würckliche Besizung. Wohl dir/ du hast es gut. v. 2. Es ist gleichsam schon in deiner Hand. Du hast es. Darauf folget nun das zugesagte Gut.

II. Theil.

Sonderheit in verschiedenen herrlichen Stücken. Welche David

A. Nahmbafft machet/worin unter andern das zugesagte Gut bestehe.

a. Im Segen / in der Nahrung. Du wirfst dich nehren deiner Hände Arbeit. v. 2. Seine Arbeit soll nicht umsonst und verlohren seyn/welches ein sonderbahrer Fluch ist/den Gott den Gottlosen und Ungehorsamen seiner Gebot gedrohen. Job. XX, 18. Amos V, 11. Hagg. 1, 6. 11. Sondern Gott wil die Arbeit seines Beruffs / er arbeite gleich mit den Händen/ oder mit dem Kopff/ dergestalt segnen/ daß er sein ehrllich Aufkommen soll dabey haben/ und sich/ Weib und Kinder/ redlich werde ernehren können/ und zwar also/daß er auch solches Segens werde genießten/und ihm/ sonderlich in seinem Gewissen dabey werde wohl seyn/wissend/ daß er in seiner Ehe/ in einem Gott gefälligen Stand lebe/ und daß sein Stücklein Brod/ so er erwirbet/ein Segen seines Gottes seye.

b. In einer glücklichen Heyrath. Da ihm Gott der Herr wird ein tugendsames/ verständiges und fruchtbahres Ehe-Weib beschehren / an deren er wird grosse Freude haben/und die in seinem Hauß Wesen und in der Ehe ihm viel Nutzen schaffen wird. Dein Weib wird seyn / wie ein fruchtbahren Weinstock um dein Hauß herum. v. 3. Ein grosses Stück der menschlichen Glückseligkeit in diesem Leben bestehet dar.../wann ein Mann im Heyrathen glücklich ist daß er in der Ehe wohl versorget wird. Das wird auch hier einem Gottesfürchtigen verheissen. Es vergleichet aber David ein tugendsames Ehe-Weib einem fruchtbahren Weinstock/so ein schönes Gleichnis ist/so viel Stücke in sich fasset / welche ein lobwürdiges Ehe-Weib abbilden. Unter andern sonderlich in Ansehung

1. Der Zierde. Ein schöner fruchtbahrer Weinstock ist einem Hauß eine schöne Zierde. Ein fromm tugendsam Weib / so keine Aufschweifferin ist / sondern sich gern zu Hauß und zu ihrem Manne halt / und ihres Ehuns wartet/ ist auch ihm/ und seiner ganzen Familie eine Zierde und Wohlstand.

2. Der Freude. Wann man einen schönen Weinstock am Hauß ansiehet/ wie er im Früh-Jahr schön aufschlägt/ hernach lieblich blühet/ einen herrlichen Geruch von sich gibt / und folglich gute Hoffnung macht der süßen Früchten/ so lachet dem Hauß-Herrn das Herz und ist frölich / daß er

D d d d d d d d

auch



auch mit Lust und Lieb des edlen Weinstock's pfeget und wartet. Nicht weniger wann ein Ehemann sein tugendliches Eheweib ansiehet / wie sie sich freundlich gegen ihm anlasset / wie sie bey jederman ein gut Lob hat / und wie sie seiner Haushaltung sowohl vorstehet / so hat er an ihr eine rechte Augen-Lust. Ezech. XXIV, 16. Er kan sich alles Guten zu ihr versehen / und sich auch von ihrem künftigen Wohlverhalten gute Hoffnung machen / wodurch sein Herz recht erfreuet wird. Epr. Gal. XII, 4. XXXI, 31. Epr. XXV, 11. XXVI, 1. sq.

3. **Des Nutzens.** Ein fruchtbahrer Weinstock bringt süsse Trauben / so eine angenehme Frucht ist / die des Menschen Herz erlabet. Psal. CIV, 15. B. der Richt. IX, 13. Ein fruchtbahres Eheweib bringt durch Gottes Segen ihrem Ehemann die alleredelsten Früchten / nemlich die Kinder / so sie zur Welt gebieret / durch welche nachmahl alle Stände ersetzt und erhalten werden. Und schaffet über das auch ihrem Mann in der Haushaltung grossen Nutzen. Siehe Epr. Gal. XXXI, 10-31. Epr. XXXVI, 24-27.

c. **In der Freude an seinen Kindern.** Die Alten haben pflegen zu sagen: Keine Kinder / keine Freud. Aber daran soll es auch einem gottsfürchtigen Ehemann nicht fehlen. Deine Kinder werden seyn / wie die Oehlzweige um deinen Tisch her. v. 3. Damit werden gesunde / schöne / fromme und wohlgerathene Kinder verheissen. Der Oehl-Baum hat grossen Preis unter den Bäumen. B. der Richt. IX, 8. Dessen Zweige geben ein schönes Gleichnis der Kinder / deren sich fromme Eltern erfreuen mögen / in Ansehung

a. **Der Weiche.** Oehl-Zweige sind zart / lind und weich / die sich biegen lassen. Fromme Kinder sind nicht haltstarrig / sondern haben ein weiches Herz / sie lassen sich von ihren frommen Eltern in ihrer Jugend beugen und ziehen.

b. **Der Gesundheit.** Oehlzweig sind frisch und grün / lieblich anzusehen. Gesunde grade Kinder / die da schön grünen und blühen in ihrer Jugend / sind den Eltern eine grosse Freude / wenn sie sie sehen in ihrer Ordnung vor dem Tisch stehen und betten / und nachmahl am Tisch bey ihnen sitzen. Be trübt / wann sie sie müssen sehen im Bette liegen und krankten : Aber erfreulich / wann sie gesund seyn / und im Hauß am Tisch sitzen / daß ihnen das Essen wohl schmeckt.

c. **Des Bleibens.** Ein Oehlzweig / wann er vom Baum kommet / so wird er vom Hauß-Vater / der einen Baum daraus pflanzen wil / entweder in einen Scherben / oder in einen Garten gesetzt / und da bleibet er sitzen / und wachset schön auf. Gute Kinder / die mit der Zeit auch gute Hauß-Väter und Hauß-Mütter werden sollen / die werden von ihren Eltern in ihren

ihren Häusern und Schulen wohl erzogen/da finden sich die Kinder auch gern ein/sitzen an ihren Tischen über ihren Büchern und lernen wohl halten sich zu ihrer Eltern Hauf / und lauffen nicht viel auf der Gassen unter der wilden Jugend herum / sondern bleiben unter der Zucht und Augen ihrer Eltern/und gerathen also wohl.

d. Der Hoffnung. Von einem schönen grünen Oehlweig hat man die gute Hoffnung / daß auch ein fruchtbahrer Oehlbaum daraus werden wird. Von solchen Kindern/die ihnen gleichen/ können fromme Eltern auch die freudige Hoffnung haben/daß sie mit der Zeit auch die Früchten einer guten Erziehung an ihnen sehen werden / welches kein geringes Gut und Segen Gottes ist. Dessen David auch fromme Eltern

B. Versichert. Weilen das zugesagte und benamte Gut groß und herrlich / das menschliche Herz aber klein/und oft im Glauben schwach ist/ als hat demnach der David den Gottsfürchtigen Eheleuthen davon auch eine kräftige Versicherung thun wollen.

1. Durch die starke Bejahung. Siehe/ also wird gesegnet der Mann/ der den Herrn fürchtet. v. 4. In der Gr. Spr. stehet noch ein Wörtlein/so eine Verweisungs und Versicherungs-Krafft in sich hat/daß es heisset: Siehe/sürwahr so wird gesegnet der Mann / der den Herrn fürchtet.

2. Durch die Erweckung zur nöthigen Betrachtung und Verwunderung über das viele große Gut und reichen Seegen. Siehe/ also wird gesegnet der Mann/ v. 4. Siehe/ist eine Ermahnung zur genauen Betrachtung einer Sach. Und das Wörtlein / Also/ zeigt die Größe des Segens und der Güte Gottes an/darüber sich der Gottsfürchtige billig zu verwundern hat wie Joh. III, 16 Also hat Gott die Welt geliebet. m. f. w. Zumahlen wann man auch vernimmt/ wie David seine Zusag mit einem Zusatz mehrerer und fernerer Güter noch

C. Vergrößert/ in der gleich darauf folgenden Verheißung fernern Segens.

1. Im Geistlichen. Der Herr wird dich segnen aus Zion. v. 5. Der leibliche Segen allein ist nicht genug einen frommen Menschen glücklich zu machen. Der Geistliche/ist das vornehmste Gut/ und dessen wird er theilhaftig in dem geistlichen Zion / der Kirchen Gottes. Darum heisset es: Der Herr wird dich segnen aus Zion. v. 5. Auf dem Berg Zion stunde der Tempel des Herrn / darin Gott mit seiner Gnade wohnete. Dahin kamen die gottsfürchtigen Israeliten/den götlichen Segen an ihren Seelen durch sein H. Wort zu empfangen und desselben theilhaftig zu werden. Wird demnach in diesen Worten den Gottsfürchtigen/die sich in dem Gottes-Hauf bey seinem H. Wort und Sacramenten fleißig/andächtig und glaubig einfinden / und ihrem Gott darin dienen und anrufen/verheissen/ daß

DDDDDDDD 2

daß



daß sie auch daselbst an ihren Seelen sollen gesegnet werden / also daß durch sein kräftiges Wort Er sie werde erquickten und stärken / ihr Gebet gnädig erhören/die Sünden ihnen verzeihen/und ihre Seelen selig machen. Dar-
auf sollen auch nach folgen fernere Güter und Segen

2. Im Leiblichen. Da werde sie der HErr beseligen/

a. Mit der gemeinen Wohlfarth des Vaterlandes. Daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang. v. 5. Einer Stadt und gemeinen Wesen Glück und Wohlfarth bestehet vornemlich darin/wann es im Kirchen-Wesen und Regiment wohl her geht / das gereicht auch ihren Bürgern und Inwohnern zum besten. Da sollen nun die Gotts-
fürchtigen die Freude und das Gut haben / daß sie nicht nur sehen sollen/ wie es um das gemeine Wesen und Vaterland wohl stehe / sondern sie sollen auch ihr lebenlang es mit zu genießten haben. Dann das Sehen schliesst hier auch den Genuß mit ein.

b. Mit dem Aufnehmen ihrer Familie. Und sehest deiner Kinder Kinde. v. 6. Enckel und Uhr-Enckel erleben/ und sehen/ daß es auch ihnen wohl gehe/ und daß sie sich ausbreiten/ wie die Reben am Weinstock/ und wie die Zweige an den Bäumen/ ist auch kein geringer Segen Gottes. Eine Freude und Erone der Eltern und Groß-Eltern. Spr. Sal. XVII, 6. und eine Anzeig eines langen Lebens / so gleichfalls ein Segen Gottes ist. 5. B. Mos. IV, 40. Spr. Sal III, 1. 2.

c. Mit friedlichen ruhigen Zeiten. Und sehest Friede über Israel. v. 6. Friede und Ruhe im Land / da der Ackersmann das Feld ungehindert bauen / und der Bürgermann in der Stadt sein Gewerbe ruhig treiben/ und beyde sich wohl nehren können / ist auch eine grosse Guttat Gottes. Die nun den HErrn fürchten/ sollen nach dieser Verheißung solche fried-
liche Zeiten sehen. Solte aber auch zu ihren Zeiten Krieg einfallen / so haben sie doch den Frieden Gottes/nach den Worten Davids Psalma CXIX, 165. Und also haben es gottsfürchtige Eheleuthe recht gut.

Lehren.

I. Wer der vielen und grossen Glückseligkeiten theilhaftig werden wil/ die Gott in seinem heiligen Wort den Gottsfürchtigen so vielfältig verheissen / dessen Gottes-
fürcht muß nicht nur auf den Lippen bestehen/ sondern in seinem Herzen sich befinden/ und mit der That in einem gottseligen Wandel sich beweisen. v. 1. 3. B. Mos. XXVI, 3. 4. sq. Syr. 1. Matth. VII, 21. 24. Luc. VIII, 21. XI, 28. Gal. VI, 9. 1. Joh. III, 18.

II. Die Frommen und Gottseligen werden zwar von den Kindern dieser Welt als



als Thoren und unselige Leute angesehen/darum daß sie ihre breite Wohlusts-Wege fliehen / und dagegen auf denen Wegen Gottes so gewissenhaft wandeln: Sie haben es aber in der That weit besser als die Gottlosen / dann diesen ist der Fluch und ewiges Verderben gedrohen/ den Frommen aber ist alles Gut und aller Segen verhessen und zugesagt. v. 1. 2. 5. B. Mos. XXVIII, 15. Ps. LXI, 6. Jes. III, 10. II. B. der Weissh. II, 10. 21. Matth. VII, 13. 14. 1. Tim. IV, 8.

III. Ein fauler Misstgänger der nicht arbeiten wil/isset sein Brod mit Sünden: Ein frommer und fleißiger Arbeiter aber nicht. Seine Speiß ist der Segen seiner Arbeit / den ihm sein Gott beschehret v. 2. Jes. XXX, 23. Spr. Sal. XII, 11. 2. Thess. III, 8. 10. 12.

IV. Wann Gott einen frommen Hauff Vater in seiner Nahrung segnet/ und ihm Reichthum zuwirfft/so mag er solchen mit gutem Gewissen wohl annehmen und besitzen. Solches aber doch nicht seiner Arbeit / sondern dem Segen Gottes zuschreiben/und daheru solchen nicht mißbrauchen/ sondern in Gottesfurcht wohl anwenden zu den Ehren des Gebers / zu der Seinigen Versorgung/ und zu Hülf und Dienst des Nächsten. v. 2. Job. XLII, 12. Psal. LXII, 11. Spr. XI, 14. All, 30.

V. Der Ehestand ist ein guter und Gottgefälliger Stand / der zwar nach dem Sünden-Fall um der Sünde willen auch seine Wehe hat: Ist aber auch von Gott reichlich gesegnet/und mit vielem Gut begabet. Versündigen sich demnach diejenigen nicht wenig an Gott/ die von diesem Stand so übel reden / oder den selben wohl gar verbieten. v. 2. 3. 1. B. Mos. II, 18. III, 16-19. Spr. XXV, 1. 2. 1. Tim. IV, 3. Hebr. XIII, 4.

VI. Das weibliche Geschlecht muß sich oft von den spöttischen Welt-Kindern sehr verachten lassen / der H. Geist aber legt in Gottes Wort tugendsamen Weibern ein groß Lob bey/ und lehret/ wie viel gutes durch sie in den Haushaltungen geschaffet werde. v. 3. Spr. Sal. XVIII, 22. XXXI, 30. Spr. XXVI, 1-4.

VII. Kinder kosten die Eltern viel Mühe biß sie erzogen werden / sie sind aber auch ihren Häusern eine schöne Zierde / und machen den Eltern mit ihrem gesegneten Wachsthum eine grosse Freude. v. 3. Spr. Sal. XV, 20. Spr. III, 6. VII, 29. Job. X, 5.

VIII. Man kan in allen Ständen fromm seyn und Gott fürchten/ und hindert der Ehestand an sich nicht an der Gottseligkeit. Darum ist die Aufred nichtig/wann manche sagen: Wann sie ein einsam Leben führen könnten / so würden sie viel frommer seyn. Weil sie aber im Ehestand leben/ eine schwere Haushaltung/ und darin viel Arbeit haben/auch Weib und Kinder ernehren müssen/ so würden sie dadurch an der Gottseligkeit gar sehr gehindert. David aber zeiget hier/ daß es auch recht gottsfürchtige Eheleute gebe. Und wer war doch gottsfürchtiger und frommer/ als die liebe Patriarchen/die so grosse weitläufftige Familien hatten? v. 1-4. 1. B. Mos. XVII, 1. XXII, 12. Pred. Sal. XII, 13. Job. I, 1. 3. Ap. Gesch. X, 22.

D d d d d d d d 3

IX. Es



IX. Es hat Gott nach seiner Güte frommen Eheleuten so viel gutes verkiesen / daß sie es nicht genug übersehen können. Darum sie ihre Augen wohl sollen aufthun / und fleißig betrachten / was der Herr an ihnen thue. Damit sie Ihm vor seinen Segen desto herzlicher danken mögen. v. 4. 1. B. Mos. XIII, 14-16. 5. B. Mos. III, 27. Jes. XLIX, 18.

X. Mit Gottes Wort fleißig umgehen / und dem öffentlichen Gottesdienst auch fleißig beywohnen / hindert Christliche und fromme Eheleute nicht an ihrer Nahrung. Es bringet ihnen vielmehr einen neuen Segen / daß sie an ihren Seelen reich werden in himmlischen Gütern / so allen leiblichen Segen an zeitlichen Gütern weit übertrifft. v. 5. Ps. 1, 2, 3. Cyr. 1, 19, 20. XIV, 22 Matth. VI, 33. Eph. 1, 3.

XI. Es ist ein grosses Stück der zeitlichen Glückseligkeit / wann man zu solchen Zeiten lebt / da es dem Land und Ort wohl gehet / darin man sich häufig niedergelassen. Des gemeinen Wohlstands genießet alsdann jeder Einwohner mit / daß er ein stilles und ruhiges Leben mit den Seinigen führen kan. Darum haben auch fromme Herzen nicht nur vor sich und die Ihrigen / sondern auch vor die Wohlfarth in allen Ständen zu bitten. v. 6. 1. B. der Kön. IV, 25. Jer. XXIX, 7. Dan. IV, 9. Mich. IV, 4. 1. Tim. II, 1, 2.

XII. Gottes Verheißungen / die Er den gottesfürchtigen vom zeitlichen Segen gegeben / sind nicht so anzunehmen / daß sie an allen Frommen in allen Stücken müssen dem Buchstaben nach erfüllet werden. Nicht alle gottesfürchtige Eheleute leben so lang / daß sie Kinder und Kindes Kinder sehen / die sich in gesegnetem Wohlstand vermehren und aufbreiten / gleichwie auch nicht alle fromme Kinder alt werden / massen manche in ihrer Jugend frühzeitig sterben. Es gibt auch zu den betrübtesten Kriegszeiten noch gottesfürchtige Leute, die viel Jammer mit betrübten Augen sehen. Was aber den Gottesfürchtigen in diesem und jenem leiblichen Gut nach Gottes Rath und Willen abgehet / das ersetzt seine Güte in andern Stücken / oder gibt ihnen was bessers: Wie dann der himmlische Segen aus Zion / dessen sie in Christo theilhaftig sind / besser ist / als alle zeitliche Güter. Wann aber einige fromme Eheleute durch Gottes Gnade so lang leben / daß sie sehen / wie ihre Kinder wohl verheurathet sind / und wie ihre Enckel so schön aufwachsen / so haben sie um soviel mehr hierin den Segen Gottes zu erkennen / und Gott darüber zu loben und zu preisen. v. 6.

1. B. Mos. XXXII, 10. Tob. VIII, 17, 18. Cyr. I, 24.

Hebr. XI, 9, 13. 2. Petr. I, 3, 4.

Der



Der CXXIX. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

1.

Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf/ so sage
Israel.

2. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf/
aber sie haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert/ und ihre Fur-
che lang gezogen.

4. Der Herr/der gerecht ist/hat der Gottlosen Seile abgehauen.

5. Ach daß müssen zu schanden werden/und zurücke kehren/alle die
Zion gram sind.

6. Ach daß sie müssen seyn wie das Graß auf den Dächern / wel-
ches verdorret/ehe man es aufraufft.

7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet / noch der
Garbenbinder seinen Arm voll.

8. Und die fürüber gehen/nicht sprechen: Der Segen des Herrn
sey über euch/wir segnen euch im Nahmen des Herrn.

Singang.

S. Nicol. 1707.

Sehr wohl sprach die kluge Judith den bedrangten Bethuliensern zu/
wann sie zu ihnen in ihrer äuffersten Noth gesagt: Wir kennen keinen
andern Gott/ ohne Ihn allein/ und wollen mit Demuth von
Ihm Hülffe und Trost warten. So wird Er/der Herr un-
ser Gott / unser Blut retten von unsern Feinden / und alle
Heyden/ die uns verfolgen/ demüthigen und zu schanden ma-
chen. Cap. VIII, 16. 17. Darin sonderlich zu sehen

1. Die verhoffte Hülffe von Gott/in ihrer damaligen grossen Drangsal/ die sie in
der harten Belägerung von Holoferne erlitten haben.

2. Die